

**V2409 Motion (Junge Grüne, Grüne, SP, Juso) "Grünes Zentrum Köniz"**

Beantwortung; Direktion Planung und Verkehr

**Vorstosstext**

**Antrag:** Der Gemeinderat wird aufgefordert, in einer Machbarkeitsstudie zu prüfen, wie das Zentrum\* von Köniz begrünt und aufgewertet werden kann. In diesem Prozess sind Bedürfnisse und Ideen von Anwohnerinnen einzuholen. Neben anderen Varianten ist die Errichtung einer Baumallee zu prüfen. Dem Parlament wird anschliessend ein Kreditantrag für die Projektierung der Bestvariante vorgelegt.

*\*Unter Zentrum von Köniz ist mindestens der Brühlplatz bis und mit Bläuackerplatz zu verstehen, es darf aber auch grossräumiger gedacht werden.*

**Begründung**

Die Temperaturen steigen kontinuierlich, was zu einer erhöhten Hitzebelastung in städtischen Gebieten führt. Vegetation und insbesondere Bäume können die Temperatur erheblich verringern. Um sicherzustellen, dass das Zentrum von Köniz auch in mittelfristiger Zukunft eine hohe Aufenthaltsqualität bietet, ist es notwendig, die derzeitige Betonwüste zu überdenken und nachhaltige Begrünungslösungen zu implementieren. Die diesen Sommer eingerichteten, temporäre Begrünungen deuten darauf hin, welchen Mehrwert solche Maßnahmen bieten könnten.

Die Gemeinde Köniz hat den Prozess zur Aufwertung des Zentrums bereits angestoßen, und studentische Arbeiten haben wertvolle Ideen generiert. Eine dieser Ideen umfasst die Gestaltung einer Baumallee, die nicht nur ästhetisch ansprechend ist, sondern auch das Mikroklima positiv beeinflusst und zur Verbesserung der Luftqualität beiträgt. Durch die Erstellung einer Machbarkeitsstudie können nun konkrete Schritte zur Realisierung dieser Vision entwickelt werden.

**Eingereicht**

16.09.2024

**Unterschrieben von 17 Parlamentsmitgliedern**

Simon Stocker, Laura Hoffman, Christina Aebischer, Monika Röthlisberger, Isabelle Steiner, Géraldine Boesch, Urs Mumenthaler, Mayra Faccio, Dominik Fischli, David Müller, Rahel Gall, Franziska Adam, Bülent Celik, Brigitte Rohrbach, Janka Hamm, Andreas Hauser, Arlette Mürger

**Antwort des Gemeinderates**

**1. Formelle Prüfung (nur bei Motion)**

Mit der vorliegenden Motion wird der Gemeinderat aufgefordert, in einer Machbarkeitsstudie zu prüfen, wie das Zentrum von Köniz begrünt und aufgewertet werden kann. In diesem Prozess sind Bedürfnisse und Ideen von Anwohner:innen einzuholen. Neben anderen Varianten ist die Errichtung einer Baumallee zu prüfen.

Dem Parlament soll anschliessend ein Kreditantrag für die Projektierung der Bestvariante vorgelegt werden.

Mit der Erheblicherklärung dieser Motion gibt das Parlament dem Gemeinderat in Bezug auf den ersten Abschnitt (Machbarkeitsstudie) eine Richtlinie vor; in Bezug auf den letzten Satz (Kreditantrag für Projektierung) erteilt das Parlament dem Gemeinderat einen verpflichtenden Auftrag (vgl. dazu auch Ausführungen der formellen Prüfung der Motion in der Beilage).

## **2. Laufende Arbeiten und Handlungsbedarf/-möglichkeiten im Zentrum**

Der Gemeinderat ist sich der Wichtigkeit von klimaadaptiven Siedlungsräumen bewusst und ist auf unterschiedlichen Ebenen diesbezüglich bereits aktiv. So wurden – wie im Vorstoss selber bereits erwähnt – im Sommer 2023 von jungen Studierenden der Fachhochschule OST vielfältige Werke erarbeitet, welche den Raum vom Bläuackerplatz über die Schwarzenburgstrasse bis zum Brühlplatz umfasst. Diese studentischen Arbeiten dienen als Gedankenanstoss und sollen das Spektrum öffnen, wie Strassen- und Platzräume künftig gestaltet werden könnten. Im Prozess ging es auch um die Frage einer langfristigen Perspektive mit etappenweiser Umsetzung. Die Arbeiten sind als freie Denkräume in einem klar eingegrenzten Rahmen zu verstehen. Die Ideen darin unterscheiden sich von der Bearbeitungstiefe und dem Detaillierungsgrad deutlich gegenüber einer Machbarkeitsstudie. Wo möglich wird jedoch die Umsetzbarkeit der Ideen situativ geprüft und falls machbar, situationsgerecht angegangen.

Die Vorschläge der Studierenden betreffen auch die Schwarzenburgstrasse im Zentrum. Die Schwarzenburgstrasse im Zentrum und die Könizstrasse sind Kantonsstrassen, daher gehört der Strassenkörper inklusive der Trottoirs dem Kanton Bern. Teilweise reicht der begehbare Bereich bis zur Fassade. Hier wird der Strassenraum also von privaten Parzellen ergänzt. Veränderungen an diesen Strassenräumen liegen in der Verantwortung des Kantons (OIK II) sowie den angrenzenden privaten und juristischen Personen. Der Kanton plant in den kommenden Jahren keine Umgestaltung der Schwarzenburgstrasse und/oder der Könizstrasse im Zentrum von Köniz. Auch eine Sanierung – d.h. eine umfassende Erneuerung ohne Anpassung des Strassenquerschnittes ist bis 2032 nicht geplant. Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons ist zu erwarten, dass der OIK II seine knappen Mittel eher in den Substanzerhalt als in Gesamtsanierungen/Umgestaltungen investieren wird.

Neben der Horizonterweiterung durch die studentischen Arbeiten, wurden vom Frühjahr bis Herbst dieses Jahres auf dem Bläuackerplatz erste konkrete, aber temporäre Massnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Begrünung umgesetzt. Im Pilotprojekt "G wie grüner. Der Bläuacker" wurde getestet, welche Art von Platzgestaltung und Begrünung sich im Zentrum von Köniz eignen könnte. Im Rahmen des Projekts wurde der Bläuackerplatz temporär begrünt und die Aufenthaltsqualität kurzfristig verbessert, mit dem Ziel den Platz stärker zu beleben und für die Bevölkerung einen attraktiven Ort für Begegnungen zu schaffen. Die Pilotphase des Projekts "G wie grüner. Der Bläuacker" dauerte von Mai bis Oktober 2024. Die Bevölkerung und raumrelevante Akteure wurden im Prozess aktiv einbezogen und zum Ergebnis befragt. Die Rückmeldungen waren überwiegend positiv ausgefallen.

Aufgrund des hohen öffentlichen Interesses und den eingegangenen Stellungnahmen, möchte die Gemeinde in zwei weiteren Projektstufen die weitere schrittweise Umgestaltung des Platzes – dort wo technisch und gestalterisch möglich – vertieft prüfen. Mit Bäumen und Sitzgelegenheiten soll das Zentrum langfristig verschönert und der öffentliche Raum am Bläuacker attraktiver und grüner gestaltet werden. Im prozessualen Design des Projekts soll ein breiter Konsens gefunden und auch die technische Machbarkeit nachgewiesen werden. Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass eine Umgestaltung des Bläuackerplatzes eine enge Zusammenarbeit aller Betroffenen: Baurechtsnehmer, Nutzergruppen und die Gemeinde als Grundeigentümerin und Baurechtsgeberin erfordert. In einer Absichtserklärung/Vereinbarung soll das Engagement aller für eine transparente und kooperative Planung und Umsetzung festgehalten werden.

Parallel zu den temporären Massnahmen auf dem Bläuackerplatz hat die Gemeinde Ende Sommer 2024 die Umfrage "T wie Träffpunkt. Der öffentliche Raum" durchgeführt. Dabei konnten exemplarisch acht bestehende Plätze bewertet werden sowie eine allgemeine Rückmeldung zu den bestehenden Angeboten, Ausstattung und Funktionen, gemacht werden. Die Auswertung wird wichtige Hinweise geben, wie diese Räume genutzt werden und wo Defizite und Po-

tenziale bestehen. Diese Erkenntnisse werden in die weitere Planung und Projektierung des öffentlichen Raums in Köniz einfließen und so die Basis für die künftige Gestaltung und Nutzung schaffen.

Einer der zu bewertenden Plätze war der Brühlplatz. Mit dem Erwerb der Liegenschaft Schwarzenburgstrasse 230 – 236, am Brühlplatz (Volksabstimmung ausstehend), bietet sich der Gemeinde die einmalige Chance, ein weiteres zentrales Areal im Entwicklungsgebiet zwischen Liebefeld Park und Bahnhof Köniz zu kaufen. Die Gemeinde hätte damit auch die Möglichkeit, das Gebiet um den Brühlplatz, der sich bereits im Besitz der Gemeinde Köniz befindet, umfassend neu zu denken und zu gestalten. Bis zum Zeitpunkt der Neugestaltung sollen die Gebäude weiterhin als Wohn- und Geschäftsliegenschaften genutzt werden. In der Zwischenzeit wäre es denkbar, mit einem partizipativen Pilotprojekt eine Zwischennutzung zu lancieren und damit zu testen, welche Nutzungen sich für ein definitives Setting eignen würden.

### **3. Laufende Arbeiten und Koordination in der Gesamtgemeinde**

Unabhängig vom konkreten Raum im Zentrum hat der Gemeinderat in der laufenden Legislatur einen Schwerpunkt bezüglich Frei- und Begegnungsräume gelegt. Dabei hat er mit der "Essenz Freiraumkonzept" definiert, dass sich die Freiraumplanung hauptsächlich mit dem Thema des öffentlichen Raums befasst. In der daraus injizierten directionsübergreifenden Plattform Freiraum wird eine integrale Zusammenarbeit sowie eine bedarfsgerechte Partizipation in verschiedenen Phasen gefördert. So können die Potenziale der Nutzung und Gestaltung dieser Räume auf unterschiedlichen Ebenen (Planung bis Unterhalt) aktiv angegangen werden.

Da öffentlicher Raum auch Verhandlungsraum ist, braucht es Grundlagen, welche die Bedeutung und Verortung dieser Räume definieren. Dies soll in einem Fokusplan öffentlicher Raum erfolgen, welcher im Rahmen der Raumstrategie breit diskutiert wird.

In der Gemeindeverwaltung wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, um den Wissensaustausch bezüglich der Möglichkeiten und Randbedingungen für Entsiegelungs- und Begrünungsmassnahmen im Strassenraum zu fördern. Dabei geht es z.B. um die Anforderungen bezüglich dem Gewässerschutz, möglichen Lösungen für entsiegelte, aber weiterhin befahrbare Parkplätze oder die Anforderungen für Baumpflanzungen. Dieser Wissensaustausch – auch mit Fachverbänden und anderen Gemeinden – ist sehr wichtig, da es sich bei der Entsiegelung um eine relativ "junge Disziplin" handelt und viele Lösungen noch nicht über längere Zeit erprobt wurden. Erste kleine Flächen wurden unter der Federführung der Abteilung Verkehr und Unterhalt bereits entsiegelt und begrünt.<sup>1</sup>

### **4. Bemerkungen zur Einbindung von Bedürfnissen und Ideen von Anwohner:innen**

Es besteht der Grundsatz, dass sobald ein Vorhaben spruchreif ist, in geeigneter Form darüber informiert werden soll. Geeignet heisst, welche Zielgruppen wollen mit welcher Methode und welchen Instrumenten informiert werden (Veranstaltung, Medienbericht, Workshop, Begehung etc.). Ebenso kann zu diesem Zeitpunkt darüber informiert werden, wo eine höhere Partizipation eingebettet werden kann. Unser Bestreben nach viel Partizipation im öffentlichen Raum ist augenscheinlich, muss aber sämtlichen Bedarfsgruppen entsprechen. Es muss darauf geachtet werden, die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen miteinzubeziehen und die genauen Bereiche der Partizipationsmöglichkeiten zu definieren.

### **5. Fazit**

Hinsichtlich einer Konkretisierung eines erhöhten Baum-/Grünanteils zwischen Bläuackerplatz und Brühlstrasse scheint uns wichtig, die Realisierbarkeit und die damit verbundenen Herausforderungen zu beleuchten. Eine Machbarkeitsstudie für die Achse Bläuackerplatz-Schwarzenburgstrasse- Brühlplatz macht nur Sinn, wenn der Kanton im Lead ist, da ein Grossteil der betroffenen Flächen in seinem Eigentum sind. Eine Zustimmung des Kantons ist aufgrund knapper Ressourcen nicht zu erwarten. Hinzu kommen die Projektrisiken, die sich aus

<sup>1</sup> Ein weiteres, aktuelles Projekt im Perimeter betrifft z.B. auch die Entsiegelungsmassnahmen Ecke Schwarzenburg-/Wabersackerstrasse im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Haltestellen der Linie 10 (Parlamentssitzung vom 10. Februar 2025).

den (privaten) Eigentumsverhältnissen und den bekannten Raumansprüchen (Parkierung, Verkehr, Leitungen etc.) ergeben.

Wie oben dargelegt, setzt sich die Gemeinde bereits heute für die Begrünung im öffentlichen Raum ein und verfolgt mit temporären Massnahmen die grundsätzlichen Ziele der Motion. Es ist die Strategie der Gemeinde, dort anzupacken, wo konkrete Handlungsspielräume bestehen. Hierzu führt die Gemeindeverwaltung Gespräche mit angrenzenden Grundeigentümerschaften, über potenzielle Aufwertungsmassnahmen im Zentrum. Diese Ansätze verfolgen die Entwicklung und die schrittweise Verstetigung, im Sinne der Ziele der Motion. Beispiele dafür sind der Bläuackerplatz, der Brühlplatz sowie das Areal Zentrum Köniz Nord<sup>2</sup>, wo man im Gespräch mit den Grundeigentümerschaften ist. Bei diesen Arealentwicklungen sollen qualitative sowie klimadaptive Aussenräume ein zentrales Thema werden. Aktuelle Projekte wie die Revitalisierung des Sulgenbachs (Bachöffnung mit dem geplanten öffentlichen Spielplatz beim Rappentöri<sup>3</sup>) werden das Zentrum von Köniz weiter begrünen und beleben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Gemeinderat die Zielrichtung des Vorstosses teilt und bereits aktiv in verschiedenen Räumen und auf unterschiedlichen Ebenen hinsichtlich einer klimadaptiven Siedlungsentwicklung unterwegs ist. Er schöpft das Handlungspotenzial bei gemeindeeigenen Parzellen aus und motiviert andere Grundeigentümerschaften, auch auf ihren Liegenschaften entsprechende Massnahmen zu ergreifen oder zu unterstützen. Bevor die kostspieligen und aufwändigen Arbeiten für eine Machbarkeitsstudie (auf fremdem Grundeigentum) angegangen werden, müssten der Wille und das Einverständnis der betroffenen Grundeigentümerschaften (allen voran der Kanton) eingeholt werden und die Chancen auf die kostspielige Umsetzung – ausserhalb der ordentlichen Sanierungshorizonte – müssten realistisch und konkret sein. So beantragt der Gemeinderat beim Parlament, die Motion in ein Postulat als erheblich zu erklären, damit den beteiligten und betroffenen Stakeholder im Perimeter entsprechende Gespräche geführt werden können, die finanziellen und prozessualen Risiken sauber abgeklärt werden können und das Parlament mittels Berichterstattung aufzeigt werden kann, was die Gemeinde in ihrem Handlungsfreiraum konkret anpackt.

## Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Köniz, 22. Januar 2025

Der Gemeinderat

## Beilagen

- 1) Formelle Prüfung der Motion vom 23. September 2024

---

<sup>2</sup> vgl. dazu auch: <https://www.koeniz.ch/wohnen/planen-und-bauen/planung-und-entwicklung/zentrum-koeniz-nord.page/1631>

<sup>3</sup> Vgl. dazu auch: <https://www.koeniz.ch/wohnen/planen-und-bauen/planung-und-entwicklung/rappentoeri-arealentwicklung.page/633>



Cornelia Rauch  
Stv. Gemeindeschreiberin  
T 031 970 92 02  
cornelia.rauch@koeniz.ch

Köniz, 23. September 2024 rc

**V2409 Motion (Junge Grüne, Grüne, SP, Juso) "Grünes Zentrum Köniz"**  
**Formelle Prüfung der Motion**

Gemäss der gemeinderätlichen Weisung 0.3 A 7 prüft der Gemeindeschreiber, ob der Gegenstand von eingereichten Motionen im ausschliesslichen Zuständigkeitsbereich des Gemeinderates liegt. In diesem Fall käme einer Motion der Charakter einer Richtlinie zu.

Die reglementarische Grundlage in Art. 53 Abs. 1 des Geschäftsreglements des Parlamentes:

Eine Motion verpflichtet den Gemeinderat, einen bestimmten Beschlusses- oder Reglementsentwurf vorzulegen oder eine Massnahme zu treffen. Soweit der Gegenstand der Motion in der ausschliesslichen Kompetenz des Gemeinderates liegt, kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu.

Mit der vorliegenden Motion wird der Gemeinderat aufgefordert, in einer Machbarkeitsstudie zu prüfen, wie das Zentrum\* von Köniz begrünt und aufgewertet werden kann. In diesem Prozess sind Bedürfnisse und Ideen von Anwohner:innen einzuholen. Neben anderen Varianten ist die Errichtung einer Baumallee zu prüfen. Dem Parlament wird anschliessend ein Kreditantrag für die Projektierung der Bestvariante vorgelegt.

*\*Unter Zentrum von Köniz ist mindestens der Brühlplatz bis und mit Bläuackerplatz zu verstehen, es darf aber auch grossräumiger gedacht werden.*

Die Durchführung einer Machbarkeitsstudie liegt in der Kompetenz des Gemeinderats. Er entscheidet im Rahmen seiner allgemeinen Zuständigkeit, die Gemeinde zu führen und ihre Tätigkeiten zu planen und zu koordinieren (Art. 58 GO), wann er Machbarkeitsstudien durchführt.

Gemäss Art. 48 lit. a GO beschliesst das Parlament einmalige Ausgaben über CHF 200'000 bis 2 Millionen Franken und gemäss Art. 48 lit. b GO jährlich wiederkehrende Ausgaben über CHF 60'000 bis 1 Million Franken. Die Realisierung des Projekts würde voraussichtlich Kosten auslösen, welche in die Zuständigkeit des Parlaments fallen.

Im Rahmen der Durchführbarkeit müsste geprüft werden, wie weit die Gemeinde bei der Kantonsstrasse einwirken kann.

Fazit: Mit der Erheblicherklärung dieser Motion gibt das Parlament dem Gemeinderat in Bezug auf den ersten Abschnitt (Machbarkeitsstudie) eine Richtlinie vor; in Bezug auf den letzten Satz (Kredit Antrag für Projektierung) erteilt das Parlament dem Gemeinderat einen verpflichtenden Auftrag.

Cornelia Rauch  
Stv. Gemeindeschreiberin

